

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Dienstag, 29. März 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Tiere und ihre Entsprechung in der Bibel/1

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Dienstag, 29. März 2011

Liebe Himmelsfreunde,

diese Woche möchte ich Ihnen einen Kommentar zu den Swedenborg-Werken vorstellen, der von Jürgen Kramke stammt. Er hat sich viel mit der Entsprechungslehre beschäftigt, die an Swedenborg wieder geoffenbart wurde, und beschreibt hier, welche Bedeutung bestimmte Tiere in der Bibelsprache haben. Dieses Wissen von den Entsprechungen braucht der Leser unbedingt, wenn er die Heilige Schrift verstehen will!

DIE TIERE UND IHRE ENTSPRECHUNG IN DER BIBEL
=====

© by Jürgen Kramke

(Teil 1 von 3)

Es mag für einen Gelegenheitsleser der Bibel recht merkwürdig erscheinen, wenn er auf Geschichten stößt in denen Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Jeder kennt wahrscheinlich die Geschichte mit der Schlange, durch dessen mit Schlaueit gepaarter Boshaftigkeit das ersten Menschenpaar zum Ungehorsam gegen Gott verführt wurde. Die dramatische Folge war, wie jedermann weis, die Vertreibung aus dem Paradies. Und wer kennt sie nicht die Geschichte mit dem Propheten Jonas, der von der Mannschaft eines in schwerer See befindlichen Schiffes über Bord in das tosende Meer geworfen wurde, um dort von einem großen Fisch verschlungen zu werden, in dessen Leib er drei Tage und drei Nächte verbringen musste.

Auch im Neuen Testament wird bei den Evangelisten das eine oder andere Tier erwähnt. So verbannte Jesus bei dem Evangelisten Markus eine Legion Teufel in eine Schweineherde, die dann nichts eiligeres zu tun hatte als sich von einem Abhang in das Meer zu stürzen. Und beim Evangelisten Johannes vergleicht der Herr im zehnten Kapitel seine Jünger mit Schafe. Er selbst bezeichnet sich als den guten Hirte, der sein Leben für die Schafe lässt. Obwohl sich sicherlich noch viele Beispiele in der Bibel finden ließen, möchte ich es bei diesen bewenden lassen.

Meist lässt sich schon aus der Art und Weise wie diese Tiere in den biblischen Berichten eingebettet sind erkennen, dass sie in diesen Geschichten mehr als nur eine Statistenrolle spielen. Es ist, als ob diese Tiere für den Leser der biblischen Texte eine bestimmte symbolische Nachricht bereithalten, deren Inhalt oft nur sehr schwer zu verstehen ist. Bereits der Volksmund kennt Vergleiche zwischen so manchen Tieren und gewissen menschlichen Eigenschaften. Ich denke jeder kennt Zitate wie z.B. die Person ist sanft wie eine Taube oder der Mann ist falsch wie eine Schlange oder die Frau meckert wie eine Ziege. Natürlich reichen solche sehr verallgemeinernde Vergleiche zwischen Tieren und den jeweiligen menschlichen Eigenschaften nicht aus, um dem symbolischen Sinn der biblischen Tiere näher zu kommen.

Wenn man die Symbolik der in der Bibel aufgeführten Tiere wirklich verstehen will ist es unumgänglich ein Werkzeug an die Hand zu bekommen, mit dem es möglich ist die Entsprechung zwischen den biblischen Tieren und deren Bedeutung für das menschliche Gemüt zu ergründen. Solch ein Werkzeug hat der im Jahre 1688 geborene schwedische Naturforscher und Visionär Emanuel Swedenborg in seinen umfangreichen Werken beschrieben. Es handelt sich dabei um die Lehre von den Entsprechungen. In seinen religiösen Werken weist Swedenborg unter anderem nach, dass die Heilige Schrift neben den äußeren Buchstabensinn noch einen tiefergehenden geistigen Sinn hat. Ihm war es gegeben, die Erkenntnisse seiner sicherlich inspirierten Bibelstudien wissenschaftlich so aufzuarbeiten, dass er die alte, in der Zeit verloren gegangene Wissenschaft von

den Entsprechungen aus dem Dunkel der Vergessenheit entreißen konnte.

Um verstehen zu können, was die Entsprechungswissenschaft ausmacht, muss man bedenken, dass die ältesten Bücher der Bibel über 3000 Jahre alt sind und die neusten Schriftteile auch schon ein Alter von fast 2000 Jahre haben. Dazu kommt noch, dass diese Schriften im orientalischen Raum verfasst wurden, in dem die Menschen ein ganz anderes Sprachverständnis als in unserer vom Rationalismus beherrschten Zeit hatten. Von daher ist es sicherlich nicht verwunderlich, dass der moderne Mensch beim lesen der Bibel gewisse Verständigungsschwierigkeiten hat. Zumal sich im Unterbewusstsein der meisten Menschen nur allzu oft das Gefühl eingenistet hat, dass die Menschen der damaligen Zeit irgendwie einfacher und primitiver als wir Heutigen waren.

Ich denke, wir sollten die Menschen, die da vor Drei- bis Viertausend Jahren gelebt haben nicht unterschätzen. Immerhin haben sie uns Bauwerke wie z.B. die Pyramiden hinterlassen, von denen wir heutigen nur vermuten können wie sie gebaut wurden. Schon in dieser Zeit waren die Namen der Tierkreiszeichen vergeben und die Einteilung des Tages in 24 Stunden haben wir von den Alten übernommen. Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, dass viele uns so selbstverständlich erscheinende Dinge aus einer Zeit stammen wo der Raum des heutigen Deutschland noch nicht einmal von den alten Germanen besiedelt war.

Der älteste Autor der Bibel, Moses, hat im Ägypten der Pharaonen, am Königshof, eine umfassende Ausbildung genossen und war dadurch mit allen Wissenschaften seiner Zeit vertraut. Er wusste noch den tieferen Sinn der Bilderschrift zu deuten, wie wir sie heute noch an den Wänden der alten ägyptischen Tempelanlagen bestaunen können. Eine Schrift, in der die einzelnen Bilder noch Gefäße für geistige Inhalte waren. Moses war sich darüber bewusst, dass Worte ihrem Ursprung nach nichts weiter als ein Transportmittel sind, um innere Seelische- oder Geistige Empfindungen bzw. Gedanken von Mensch zu Mensch zu transportieren.

So gesehen sind Worte eigentlich nur ein Behälter für geistige Inhalte. Diese Tatsache ist den meisten Menschen völlig unbewusst, und sie sind sich nicht darüber im klaren, dass ein Wort nur dann einen Informationswert hat, wenn ihm ein geistiger Inhalt innewohnt. Wie schwierig es ist, tiefe Empfindungen in Worte zu fassen, hat sicherlich schon jeder von euch erlebt. Es ist unglaublich schwierig, manchmal sogar unmöglich, für die zarten Gefühle in unserer Brust Worte zu finden, die dem Gegenüber eine Ahnung von dem geben, was in uns vorgeht. Meist müssen wir Worte verwenden, die aus der natürlichen Welt entnommen sind, um sie als Gefäß für unsere Gefühle zu verwenden.

Wie anders als durch Worte des Wohlbefindens, will man denn seinem Gegenüber z.B. die ersten zarten aufkeimenden Liebesgefühle zu einem anderen Menschen beschreiben. Nicht umsonst verwenden Dichter und Poeten in ihren Liebeswerken Worte aus der belebten Natur. Der liebliche Duft einer roten Rose, der warme Lufthauch einer lauen Sommernacht oder die zarten Blätter einer roten Mohnblüte sind doch sicherlich Formulierungen, die dem Hörer eine Ahnung dessen geben welches Gefühl der Dichter ausdrücken wollte. Es werden Worte aus der natürlichen Welt verwendet, die dem auszudrückenden Gefühl, das ja mehr der geistigen Welt entspringt, am besten entsprechen.

Emanuel Swedenborg durfte erkennen, dass die Menschen der alten Zeit dem wahren Ursprung der Worte wesentlich näher waren. Sie waren sich der ursprünglichen Wortbedeutungen noch voll bewusst, so dass sie wesentlich besser in der Lage waren geistige, innermenschliche Empfindungen, Regungen und Antriebskräfte in Worte zu fassen als es der aufgeklärte Mensch unserer Zeit kann. Sie wussten noch, dass zwischen den Dingen der geistigen Welt und denen der natürlichen Welt eine Entsprechung besteht.

Swedenborg formuliert das so: Es besteht ein Entsprechungsverhältnis zwischen den Dingen, die in der geistigen Welt sind, und denen, die in der natürlichen Welt sind. Dieses Wissen um die Entsprechungen war den Schreibern des alten Testaments noch voll bewusst. So sind auch die Bücher von Moses in der Sprache der Entsprechungen geschrieben. Das heißt, dass Moses, der ja am ägyptischen Königshof eine umfassende Ausbildung genossen hatte und noch die Bilderschrift beherrschte, natürlich auch das Entsprechungsverhältnis zwischen den Dingen, die in der geistigen Welt sind, und denen, die in der natürlichen Welt sind, kannte. Bei dieser Wissenschaft der Entsprechung wird konsequent das Prinzip „Wie oben so auch unten oder wie Innen so auch Außen“ angewandt. Im Grunde genommen soll hier eigentlich nur ausgesagt werden, dass Entsprechungen Vorbildungen geistiger und himmlischer Dinge im Natürlichen sind. So entsprechen laut Swedenborg in der Bibel großartige und prächtige Dinge in den Himmeln Neigungen der Liebe zum Guten und Wahren, die garstigen und unreinen Dinge in

den Hölle dagegen Neigungen der Liebe zum Bösen und Falschen.

Genau genommen ist die Entsprechungswissenschaft ein Hilfsmittel um die als einfache Worte getarnten Gefäße göttlicher Wahrheiten dem Leser der Heiligen Schrift verständlich zu machen. Dabei ist es den Verfassern der Bibel gelungen die Tiefen des menschlichen Gemüts und dessen Verquickung mit der göttlichen Liebe und Weisheit in kleine äußerlich recht harmlos klingenden Geschichten zu verpacken, die allerdings oftmals in ihrem Buchstabensinn für den modernen Menschen etwas unlogisch erscheinen.

Anhand einiger Beispiele aus der Tierwelt möchte ich versuchen, die Struktur der Entsprechungswissenschaft zu verdeutlichen. Wobei ich mich hauptsächlich Tieren zuwenden werde, die in der Bibel erwähnt werden.

Ganz allgemein kann gesagt werden, dass Tiere in der biblischen Entsprechungssprache Neigungen und Begierden des menschlichen Gemüts zum Ausdruck bringen sollen. Swedenborg beschreibt dies in seinem Werk „Die erklärte Offenbarung des Johannes“ wie folgt:

„Das Wort „Tiere“ ist ein Entsprechungsbild für Menschen, die in einer natürlichen Neigung zum Guten leben. (EO 629) Für das Wort „Wild“ wird im Hebräischen das Wort „Chajah“ verwendet, was soviel wie Leben bedeutet. Wenn dieses Wort im guten Sinne gebraucht wird, dann bezeichnet es die Neigung zum Wahren und Guten. (EO 388, 650, 701) Im negativen Fall bezeichnen böse und Wilde Tiere hingegen Neigungen und Begierden die den Menschen von den göttlichen Wahrheiten und der göttlichen Liebe abziehen wollen.“ (EO 304, 365, 503)

Vereinfacht ausgedrückt könnte man sagen, dass schöne und nützliche Tiere mehr den himmlischen gottzugewandten Bereichen und gefährliche und hässliche Tiere mehr den höllischen gottabgewandten Bereichen des menschlichen Gemüts entsprechen.

Beginnen wir unsere kleine Exkursion mit den Tieren, die für die Menschen als Nahrungs- und Kleidungsproduzenten dienen und somit als nützliche und meist als schön empfundene Tiere, mehr die himmlischen Bereiche des menschlichen Gemüts symbolisieren.

Das in Palästina wohl am weitesten verbreitete Haustier war und ist wahrscheinlich immer noch das Schaf. Mit seinem Fell und seiner Wolle versorgt es die Menschen mit wichtigen Rohstoffen zur Herstellung von Kleidung und mit seinem Fleisch und seiner Milch trägt es erheblich zur Deckung des Nahrungsbedarfs bei. Schafe bezeichnen in der Sprache der Entsprechung Menschen, in deren Gemüt Wahrheiten sind, die aus ihrer Liebe zum Herrn entspringen. Außerdem zeichnen sich diese Menschen durch eine gelebte Nächstenliebe aus. Dieser Zustand ist allerdings nur zu erreichen, wenn Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens steht. Darum heißt es ja auch bei Johannes 10, Vers 14 sagt Jesus: „Ich bin der gute Hirt, ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, so wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne, und ich gebe mein Leben für die Schafe.“

Der Herr nennt die Menschen seine Herde, und Er hütet die liebevollen Neigungen unseres Gemüts. Denn als unser Hirte lehrt Er uns die Wahrheiten, die zum Guten des Lebens führen. Und wenn wir wiedereinander vom rechten Weg der Erkenntnis abkommen, lässt Er als unser Hirt all die anderen 99 gerechten Schafe zurück, nur um uns auf den Pfad der göttlichen Liebe und Weisheit zurückzuführen. Und wenn es bei Lukas im Gleichnis vom verlorenen Schaf heißt: „Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.“, dann könnte man dieses Zitat so verstehen, dass es dem Herrn eine große Freude bereitet wenn sich der Mensch von seiner Weltzugewandtheit abwendet und die Weisheit des Lebens aus der Liebe zum Herrn sucht.

Mit den Schafen eng verwandt sind die Ziegen. Hausziegen versorgen mit ihrer Milch und ihrem Fleisch viele Menschen mit Nahrung. Ihre Haut wird zur Lederherstellung verwendet und bisweilen nutzt man sie sogar als Tragetiere.

Die Ziege ist allerdings weniger friedlich als das Schaf. Ihre kampfbereiten Hörner sind eine Entsprechung für den Einsatz unseres Verstandes zum reinen Eigennutz. Und wo sich der Verstand von der göttlichen Liebe abwendet, um nach eigenen Vorteilen zu suchen verlässt er den Weg zur Wiedergeburt. Die gelebte Nächstenliebe bleibt auf der Strecke und in unserem Gemüt trennen sich die Schafe der gottzugewandten Liebe von den Ziegen des weltzugewandten Verstandes. Richtig eingesetzt, trägt jedoch unser Verstand dazu bei die weltzugewandte Lebensliebe in wahre Nächstenliebe umzuwandeln. Deshalb war beim Passahfest ein Zicklein ebenso wie ein Lamm als Opfer zugelassen.

Es ist von der göttlichen Vorsehung so eingerichtet, dass der Verstand des Menschen mit der Fähigkeit versehen wurde eine Verbindung mit der Liebe des Herrn einzugehen.

Wenn sich also der Verstand von dem Falschen der Welt abwendet und sich dem Wahren des Herrn zuwendet, dann wird die Herde der Ziegen zugunsten unserer Schafherde immer kleiner werden.

Zu den großen für uns nützlichen Tieren gehören die Rinder. Sie werden vorwiegend zur Nutzung ihres Fleisches, ihrer Milch und ihrer Haut zur Lederherstellung gehalten. Der starke Ochse wurde früher auch gern als Zugtier benutzt.

In der Entsprechung stehen Rinder für die natürlichen Neigungen im Menschen. Unter natürliche Neigungen versteht Swedenborg die Bedürfnisse des Menschen, welche seiner aus der Sinnenwelt gespeisten Lebensliebe entspringen. Diese Neigungen können Kräfte entwickeln, die den Menschen in den Strudel der Welt ziehen. Diese Kräfte können aber auch durch die Weisheit des Verstandes gebändigt werden und in den Dienst der Nächstenliebe gestellt werden. So zogen Ochsen unter größter Anstrengung die Bundeslade aus dem Land der Philister zurück nach Israel. Was in der Entsprechung zum Ausdruck bringen will, dass die durch die Bundeslade symbolisierten innersten gottzugewandten Bereiche des Menschen nur dann aus dem Sumpf der durch die Philister symbolisierten falschen Lebenseinstellungen gezogen werden kann, wenn sich die Kraft unserer Neigungen voller Anstrengung darauf konzentriert Gott über alles und unseren Nächsten wie sich Selbst zu lieben.

Wir müssen die Rinder unserer weltzugewandten Neigungen auf der Weide unserer natürlichen Wahrheiten gut hüten, damit sie nicht den Weidezaun durchbrechen und sich in der Welt verlieren. Wenn es uns mit der Hilfe des Verstandes gelingt die Rinder unseres Gemüts so zu erziehen, dass sie folgsam werden, dann sind sie eine große Hilfe bei der Ausübung tätiger Nächstenliebe.

Fortsetzung folgt morgen.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors: Jürgen Kramke

Quelle: www.swedenborg.at

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
